

16.2.96

was darüber liegt
und zehenspitzentief
dann verankert bleibt

gedankensinnlich
nichts ausser Acht gelassen
Eingangs einer Nacht

18.2.96

finst'ren Salzwüsten
wo der glühende Hauch ist
der des Urprinzips

im Reich des Plapperns
ewig ist Nacherzähltes
im Ohr einer Tat

ein Hauch zur Sprache
somit Gültigkeit gesetzt
in mir mein Zeichen

nach den zwei Seiten
gegen Oben und Unten
und kullernd weiter

Weiches in der Hand
kristallne Zukunft gefasst
vom klaren Wasser

ein bestimmter Ort
ohne Schlaf und eine Hand
liegt auf meinem Bauch

von Eintagsfliegen
die Eingänge des Todes
täglich aufgesucht

21.2.96

einfach freigiebig
die Weite des Augenblicks
des jeweiligen

bin dem Ruf gefolgt
dem grössten Gewicht gebührt
ein lautes Zeichen

eine Resonanz
wie es Delphine schaffen
in Kinderaugen

bin abgeschieden
vom harten Kern die Schale
ein für alle Mal

22.2.96

Spur vom Sonnenschein
verallgegenwärtigt da
auch in Schneeflocken

ein Kristall das schmilzt
Zukunftsmusik Crescendo
Eiskrachen beim Tau 'n

23.2.96

dieses weiss nicht ich
diese paar Ereignisse
vor diesen Augen

eher seidig rau
dies gewisse behäbig
und wohl temperiert

24.2.96

dieses Verwischen
beim genauen Hinsehen
die Unterschiede

dicht am Quellenrand
in Ufernähe ein Schrei
da vom Dasein hier

25.2.96

da reingerissen
in eine Monogamie
schwimmt ein Schwanenpaar

spiegelt nachts der See
Einsamkeit eine Stiege
grad' zum Wintermond

einen Finderlohn
dem Finder vom Lichttropfen
auf dem alten Bild

aus dem Stoff gemacht
Geister auf Tönen reiten
die Bilder naschen

Schreibfederteufel
im Detail versessen hockt
ein Witzkrampf im Bein

dies' die Störungen
durch die Schuhe gewandert
hinten abgelatscht

und eines Tages
eines Wegs die Füsse dann
in guten Schuhen

3.3.96

die Härte die Nuss
die erfundene Wirklichkeit
die vielen Bäume

eine harte Nuss
erfundene Ewigkeit
von vielen Bäumen

6.3.96

noch träumt die Knospe
das kahle Schwarz der Äste
vom Frühlingsregen

ohne den Zweifel
Haiku vor Harakiri
ein Besonderer

Pistolenschüsse
die Bewegung des Lebens
schneller als Finger

gibt ihn tatsächlich
im Sinne einer Nähe
den besonderen Witz

wo über den Tod
in welcher Form auch immer
gelacht werden kann

schreibe vom Letzten
wenn man den Schmerz hereinsaugt
vom Liegewille

wo geschrieben ist
mal so stehen gelassen
was bemerkt wurde

sich hingelegt so
die Bilder auf die Augen
wie sie nun mal sind

eine Sprache ist
was augenblicklich geschieht
ein bisschen voraus

Tropfen für Tropfen
bohren sich die Geschicke
ins Ineinander

auf einem Weg
der Weltverständnisse birgt
mit einem Pfeilschuss

Zwitschermaschine
eine die von den Vögeln
in Gang gehalten

das Ende vom Pfeil
von der Hand an der Feder
herausgezogen

dass am Ende gar
die Eine die Wirklichkeit
bei einem Treffen

in das leere Aug'
treib' deine nächste Blüte
wenn du rüber gehst

segelt hin zum Nichts
und vom Falter getrieben
der Wirklichkeit zu

so zu dem Lichte
und sowohl aus dem Schatten
der Bäume heraus

eine Freundschaftslust
den alten Zeichen entlang
die reine Vernunft

8.3.96

lachendem Flinken
scharfe Verstandeskeule
eines Eichhörnchens

Lob dem Vergessen
das Wälder birgt zur Freude
die Bäumchen spenden

kostbar anvertraut
huschenden Gräberpfoten
den Anhaltspunkten

wo Aufwerfungen
nur den einen Gedanken
vervielfältigen

metallnes Knirschen
irgendwelche Giftzähne
vielerlei Gründe

geknautschter Raumbuch
die missliche Umhüllung
eine Verspätung

zur Entblätterung
Frühling auf sich warten lässt
für die Eiligen

Sonnenschein allein
winters weniger genügt
man sich erkältet

grimmig oft ein Hauch
Eisblumen aufs Eis gemalt
bevor sie schmelzen

glühende Blätter
von Rauch berührt die Steine
die Milde im Kreis

Schatten in Rotem
vorbereitet geworfen
zum stehenden Stein

etwas Wolfsgeschrei
von dem Ort der Mitte aus
in jede Richtung

da jagen welche
ein unterwegs Gehörtes
wird aufgegriffen

Stärke besinnlich
Urteile besser schmecken
beim Dabeibleiben

auszuhalten gilt
wo nichts andres übrig bleibt
keineswegs harmlos

eine Blütenpracht
unauslöschlich den Augen
einmal gesehen

eine Schöpferkraft
alte Geschichte gehört
von den Steinbrüchen

Ablagerungen
die Wälder mit Eichhörnchen
schon lang unterwegs

Butterkaramel
auch dem zahnlosesten Mund
sehr beharrlich schmeckt

abschiede genau
eine Entfaltung sie will
eingefaltet sein

ohne Freudverlust
geschieht ein Gehen durchaus
ohne zu zögern

und Blüten springen
Unterwerfungslogik blind
in alle Augen

flinke Gedanken
vor den Hunger getrieben
zu Taten führen

eine Traurigkeit
unwidersprochen sein will
will dabei bleiben

durch ein Mauerloch
Kinderblick auf die Bühne
auf die von Delphi

am hölzernen Zaun
durch gemeinsame Tunnel
zu ihrem Ende

ewige Wiese
einem Glückssofa zu zweit
hinein geraten
11.3.96
lautes Gelächter
um dröhnt viel gut Gemeintes
wenn man es nicht ist

so schreckensgewohnt
körperliche Verfasstheit
so 'ne Lustigkeit
12.3.96

Heiligkeiten schlau
ganz unbesorgt die Tüte
in die Hand gekriegt

Starre dergestalt
wiederholt zu Ende gehn
Lichtzuweisungen

umschreibend nähern
die Kreise auf dem Papier
rundem Ideal

Bäume indessen
wesensklar zum Stahlgerüst
wachsen mitten durch

Einzigartigkeit
keine Wolke nein ein Stern
geschenkt einem das

die Richtersprüche
wachstumsgenau einem Mensch
und das Recht dazu

und frühlingsgenau
über den Schnee zu laufen
vom Tragbaren her

Seelenhäuserschutz
Insistieren aufs selbe
eigentlich alle

der Frühling achtet
Spuren des Winters lange
bis er selbst vergeht

einzig vom Zauber
der Schneelandschaft überzeugt
verschwindet der Schnee

gelbe Heimtücke
Gedankenlenkung der Pfeil
schießt ins Falsche rein

es besteht Lachpflicht
sowohl Klatschzwang bei dem Plan
eine Befreiung
13.3.96

Spaziergang im Eis
ein guter Stock von Nutzen
verschiedenartig

aus dichtem Gestrüpp
buntes Vogelgezwitscher
von Schutz berichtend

Tanz der Gespiele
keineswegs Pausenzeichen
am Rehnachmittag

Holz frisch geschlagen
duftet von Eiskristallen
unverblümt rüber

den Tritt vors Schienbein
ins Bewusstsein zu kratzen
beharrlich die Stirn

Entenflug abends
spannungsgelöst vom See her
vom Ufer von Schwarz
16.3.96

stachlige Häute
eine Empfindung schwerer
zuzulassen ist

schier endlos heraus
ganz betreten zumute
lang die Sackgasse

ein weisser Nebel
fast alle Farben verschluckt
und Segelboote

ein Bildersausen
Flimmern glitzriger Wellen
alles so flüchtig

wie Gegensätze
der Wind Ausdauer besitzt
das Gras aber auch

sah mich mein Hunger
vor den Keksdosen stehen
bisschen zögerlich
16.3.96

bärtiger Hunger
von den Haaren gezogen
aus dem Körper springt

von irgendwoher
aus irgendwelchen Orten
kommt meist irgendwas

wo würde sitzen
ein Einäugiger der will
das andre Auge

einer Trauminsel
die Zusammensetzung leicht
so viel geworden

Strassen gepflastert
mit Gestein aus Steinbrüchen
Träume beleuchtet

gibt keine Strasse
nur Brüche wo Väter sind
die sich auffüllen

wo auch gemeint ist
mehr als möglich das Bleiben
die reine Freundschaft

wo an die Hand nimmt
ein Entschluss wie dieser da
ein Armband bezeugt

eine Erscheinung
entschlussgesteuert entschied
ich lass' gefallen

ein lockender Sog
mich durchflutet ein Lauschen
haargenau dorthin

manchmal die Sonne
verborgen hält im Nebel
ihren Untergang

verschwindet der Tag
dichteres weisses Dunkel
mild herüber sinkt

alle die Lichter
und die Nacht genügt sich selbst
alle zu schlucken

wo der hergehört
wo Steine mit den Schatten
ihr Spielchen treiben

Kreise ausloten
die Träume beherbergen
die Haltetiefe

Gerechtigkeit fusst
auf fliegendem Pfeil der Staub
wird mitgetragen

ewig verbunden
Träger und Getragenes
solange einmal

wildes Rumoren
Fontänen die hochschieszen
Regen fällt zum See
18.3.96

einmal diesmal so
ein gerötetes Gesicht
vom Fassungslosen

die kleine Hütte
gestern noch ein weisses Dach
heute die Sonne
19.3.96

die braunen Augen
so lang darin geredet
mancher Frühlingwind
20.3.96

so lange als ob
die Spitze der Forderung
auf Dringen gehofft

forderungslos frei
kultivierte Stimmigkeit
Schein im Paradies

Haben zu sollen
geschürt von der Eifersucht
ertragen von Ich

minimal zum Schutz
Hütte aus Verlorenheit
grob die Bienen dort

eine Gewissheit
immer da wenn's drauf ankommt
so irgendein Stock

stets die Fallrichtung
der bergenden Tiefe zu
einfach verlässlich

einmal einfinden
Menschen mit leeren Flecken
ihrem Heim ein Ort

Besucherströme
die irgendwo anfangen
enden auch im Meer

Vielgestaltigkeit
die Unruhe des Einen
verpasst zu werden

manchmal schweigt ein Traum
davon dass er weiter sucht
im Ungewissen

durchs Vergessen scheint
erinnere ich das Neu
wenn ich weiter will

mit Quarz öl betupft
dem Sein unwirklicher Glanz
so dass es nach mehr

eine Litanei
keinesfalls vom Immer gleich
sondern Abwechslung

ob vom Stein zum Pilz
all gesamt eine Sehnsucht
zur Beweglichkeit

klebrig süss Honig
die Bärenhungerfreude
braucht dicke Zunge

von den Eichhörnchen
lassen die Wälder schleppen
sich selbst durch die Zeit

Rosenfriedhöfe
Menschen gehn weite Wege
bis sie dahin komm'

stille Hinweise
etwa ein Besuch des Nachts
wo im Verschwinden

einem Wenigstens
diesen Tagen zuliebe
sie dem Ohr geweiht

ersten Frühlingstag
daheim wo die Sonne scheint
dichtend zugebracht